

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 1. Mai. Se. Maj. der Kaiser, dessen Befinden fortwährend ein vorzügliches ist, empfing gestern den Geh. Legationsrath v. Bülow und heute den Chef des Militärcabinet, v. Albedyll, zum Vortrag.

Sutwa, 30. April. Die Römische Curie verlangt von der preussischen Regierung die Anerkennung der sofort für die verwaisten Dicesen zu ernennenden Bischofswürdiger.

Budapest, 1. Mai. Nachrichten aus Szegedin zufolge hat gestern Vormittag ein nie erlebter heftiger Orkan die Eisenbahn- und Verstopfungsarbeiten vernichtet, die meisten Schlagwerke umgeworfen, die Baumaterialien und Erbschiffe sind größtentheils verjungen, in den Bahndämmen fanden große Durchrisse statt. Die Arbeiter waren in Lebensgefahr; Succurs wurde abgesendet. Abends hat sich der Sturm gelegt.

Rom, 30. April. Der Avenire bezeichnet Schwallow's Mission in Wien wegen Verlängerung der Besetzung Ostrumeliens bis zum 3. Aug. als gescheitert. Weiter meldet der Avenire, daß Washington bezüglich Griechenlands einen ganz neuen Vorschlag machte. — Hr. v. Blignieres bleibt in Kegypten.

London, 1. Mai. Bei einem in Middlesex stattgehabten Banquet der conservativen Vereinigung hielt der Marquis v. Salisbury in Erwiderung auf einen Toast eine Rede, in welcher er die Ueberzeugung aussprach, daß alle Mächte fest entschlossen seien, die Bestimmungen des Berliner Vertrages auszuführen. Auf Ostrumelien übergehend hob Salisbury hervor, wenn die dortige Bevölkerung den Berliner Vertrag in loyaler Weise annehme, so werde sie eine große Freiheit genießen; wenn sie dagegen die ihr durch den Vertrag gewährten liberalen Institutionen zurückweise, so würden unvermeidlich Zwangsmaßnahmen folgen. Salisbury sprach sich sodann sehr beifällig über die Energie des Sultan, Khedive Pascha's und Karatheody Pascha's aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es denselben gelingen werde, das Reformwerk durchzuführen; der Fall der Türkei würde für Europa sehr bedeutliche Konsequenzen haben.

Brüssel, 1. Mai. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer gab die Weigerung des Bürgermeisters von Brügge, das Circularschreiben des Ministers des Innern über den den Unterricht in den Volksschulen betreffenden Gesetzentwurf öffentlich anzuschlagen zu lassen, zu einer längeren Debatte Veranlassung. Die Rechte beantragte eine Tagesordnung, in welcher erklärt wird, daß die Schöffencollegien durch kein Gesetz verpflichtet seien, Circularschreiben über einen Gesetzentwurf zu veröffentlichen oder zur Vertheilung zu bringen. Die Kammer beschloß mit 61

gegen 52 Stimmen die einfache Tagesordnung, welche die Regierung beantragt hatte.

Petersburg, 1. Mai. Der Kaiser Alexander hat auf das an ihn gerichtete Glückwunschtelegramm des bulgarischen Erzarchen Joseph dankend geantwortet und dabei dem herzlichsten Wunsch Ausdruck gegeben, daß das Land auf dem Wege friedlicher und ruhiger Entwicklung der ihm verliehenen staatlichen Einrichtungen zum vollsten Wohlergehen gelange.

Tirnowa, 1. Mai. Fürst Dondukow-Korsakow hat sämtliche bisherige russische Beamte in Bulgarien durch bulgarische Beamte ersetzt. — Die Deputirtenversammlung hat sich bis zur Ankunft des Prinzen von Battenberg vertagt.

Konstantinopel, 30. April. Die amtliche Note, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den hiesigen serbischen Vertreter als Antwort auf diejenige Note richtete, in der seitens der serbischen Regierung Reclamationen gegen den Einfall albanesischer Banden in serbisches Gebiet erhoben wurden, besagt: „Nachdem der diesseitige Kriegsminister telegraphische Nachrichten über die fragliche Angelegenheit erhalten hatte, wurde der Brigadegeneral Ahmed-Pascha mit hinreichenden Streitkräften nach jenen Orten gesandt. Denselben gelang es, 22 der Bandenführer gefangen zu nehmen, von denen 2 verwundet in seine Hände fielen; ebenso nahm er ihnen alles Vieh ab, welches sie auf serbischem Gebiete geraubt hatten. Ahmed-Pascha setzt seine Operationen gegen die Banden fort und es ist zu hoffen, daß es ihm gelingen werde, dieselben zu zerstreuen. Im übrigen hat der General an allen wichtigen Punkten der Grenze Truppen aufgestellt und fliegende Colonnen sorgen an den übrigen Punkten für die Sicherheit der Grenze.“

Konstantinopel, 1. Mai. Die Regierung hat, da die Kaimés in sehr starken Beträgen aus den Provinzen nach der Hauptstadt zurückströmen, eine Abänderung der früheren betrefend der Kaimés getroffenen Maßnahmen für angemessen erachtet und demgemäß befohlen, daß das Kaimergeld in allen Rassen des ganzen türkischen Reichs für in Rückstand verbliebene Steuern und Abgaben und zum Werthe von 400 Piastern gleich einem türkischen Pfund in Zahlung genommen werden soll. Die Regierung hofft, durch diese Verfügung den doppelten Vortheil zu erreichen, daß den Unzulänglichkeiten, welche in den Provinzen aus der Unzulänglichkeit der Zahlungsmittel entstehen, abgeholfen und daß das Eingehen der im Rückstand verbliebenen Steuern erleichtert werde und erwartet, daß durch die Gesamtheit der Finanzmaßregeln, mit welchen dieselbe fortwährend beschäftigt ist, die wirtschaftliche Lage des Landes überhaupt bald wieder gehoben werde. Die bei der Entrichtung rückständiger Steuern eingegangenen Kaimés sollen in dem Maße, wie sie in die Hände der Regierung gelangen, vernichtet werden.

Wien, 1. Mai abends. Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Konstantinopel: „Die ostromelische Commission hat in Anerkennung der Unstatthaftigkeit, Ostrumelien nach dem Abzug der Russen ohne reguläre Verwaltung und ohne eine organisierte bewaffnete Macht zu lassen, den Wunsch ausgedrückt, daß sich die Pforte mit Rußland über den Uebergang der Administration an die neuen Behörden und über die Unterstellung der Miliz und der Gendarmerie unter dieselben verständigen möge. Zugleich hat die Commission ihre officiële Mitwirkung angeboten und wird die erforderlichen finanziellen Vorkehrungen treffen.“ — Aus Tirnowa: „Fürst Dondukow-Korsakow hat gestern der Bevölkerung unter Kanonensalven die Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland zur Wahl des Prinzen Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien mitgetheilt. Fürst Dondukow ist nach Livadia berufen und tritt bereits morgen die Reise dahin an.“

Washington, 30. April. Die Enquêtecommission für die Frage der Circulation von barem Gelde hat einen Bericht veröffentlicht, in welchem sie vorschlägt, daß die Importhändler autorisirt werden sollen, das metrische System für Gewichte und Maße zu adoptiren.

Iquique, 23. April. Alle fremden Schiffe haben den hiesigen Hafen verlassen. — Außer der Abreise aller chilenischen Arbeiter ist bisher nichts Wichtiges im Lande vorgekommen. — Zwischen Peru und Bolivien bestand ein Schutz- und Trugbündniß, von dem man in Chile nichts wußte. (Köln. Z.)

Montevideo, 2. April. Infolge der Meldung, daß ein neuer Einfall in die argentinische Provinz Entre-Rios von Corrientes aus vorbereitet werde, hat der Präsident von Uruguay Truppen längs des Uruguayflusses aufgestellt, um Eindringlinge daran zu verhindern, Bestand von uruguayischem Gebiet her zu erlangen. (Köln. Z.)

Präsident Dr. Simson.

Leipzig, 2. Mai. Ein eigenthümlich glückliches Zusammentreffen war es, daß gerade am gestrigen Tage die officiële Kunde von der Ernennung Simson's zum Präsidenten des am 1. Oct. d. J. ins Leben tretenden Reichsgerichts durch den Reichs-Anzeiger weithin über Deutschland verbreitet ward — an demselben Tage, wo der neuernannte Präsident sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum feierte.

Durch letzteres ward seine vieljährige juristische Thätigkeit in Erinnerung gebracht, die er theils als akademischer Lehrer in Königsberg von 1831—60, also 29 Jahre lang, theils als Richter, erst beim Tribunal ebnafels (seit 1834), dann als Vicepräsident und seit 1869 Präsident des Appellationsgerichts in Frankfurt a. D., im ganzen seit 45 Jahren, entfaltet hat. Man wird daher nicht sagen können, Simson's

Die berliner Gewerbeausstellung.

Ueber die Eröffnung der berliner Gewerbeausstellung am 1. Mai entnehmen wir der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 2. Mai Folgendes:

Kurz nach 11 Uhr vormittags am gestrigen Tage intonirte die Musik den Hofmarsch und es betrat, vom Vorsitzenden des Ausstellungscomité geleitet, die Ausstellung: der Minister des Handels Hr. Maybach, der Minister des Cultus und des Unterrichts Hr. Fall, der Minister der Landwirtschaft Hr. Friedenthal, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg Hr. Achenbach, die Deputation des Magistrats mit dem Oberbürgermeister v. Fordenbeck und Bürgermeister Dunder an der Spitze und die Deputation der Stadtverordnetenversammlung mit dem Vorsitzenden Dr. Straßmann und den Stadträthen Kochmann. Es ergriff zunächst das Wort Hr. Kühnemann und hieß die ersten Besucher der Ausstellung herzlich willkommen. Er führte sodann aus, wie der Zweck dieser Ausstellung nicht die Verherrlichung prunkhafter Schaustellungen sei, sondern daß die Besucher ein einfaches, bürgerliches Unternehmen vor sich hätten, in drangvoller Zeit entstanden das sich zur Aufgabe stellt habe, den Gewerbfleiß Berlins, wie er sich in neuester Zeit gestaltet, vorzuführen. Redner zählt die Schwierigkeiten auf, denen das Unternehmen zu Anfang begegnet; Zweifel und Spott waren nicht selten laut geworden, aber das Comité ließ sich nicht beirren. Der Staat und die Stadt haben dem Unternehmen Sympathie entgegengebracht, die ihren Ausdruck fand in der Unterstüßung des Fiskus durch unentgeltliche Vergabe des Terrains und in der Unterstüßung der Stadt durch Ueberlassung von Gas und Wasser etc. Nachdem Hr. Kühnemann noch dargelegt, wie alle Comitémitglieder und Gruppenvorstände unermüdet bei der Arbeit waren, um das Werk zu glücklicher Vollendung zu bringen, sprach er die Hoffnung aus, daß dieses Werk den Ausstellern materiellen und moralischen Gewinn bringe, daß es eine Ermunterung und Ermuthigung des Gewerbfleißes sein, einen Aufschwung und

eine Kräftigung der berliner Industrie bedeuten und zum Segen gereichen werde der Stadt und dem Reiche. Alle die Wünsche und Hoffnungen würden sich erfüllen, wenn nur der Friede erhalten bleibe; dafür bürge der friedliche Sinn und der starke Arm des erhabenen Fürsten, den wir alle mit Liebe und Verehrung nennen, der ein Protector ist des deutschen Gewerbfleißes: Kaiser Wilhelm I. lebe hoch, hoch und nochmals hoch. Das Publikum stimmte begeistert in diese Hochrufe ein und sang dann die von der Musik intonirte Volkshymne.

Der Minister Maybach sprach sodann seine Freude darüber aus, daß er in der Lage sei, theilzunehmen an einer Feier, die erhaben für alle sein müsse, denen der deutsche Gewerbfleiß am Herzen liegt. Mit Bewunderung blicke er auf die Resultate, welche das Comité trotz der Ungunst der Witterung und der Verhältnisse erreicht habe; mit Bewunderung blicke er auf die Ergebnisse des Gewerbfleißes, die sich hier vereint haben zu einem schönen, befriedigenden Ganzen. Sie seien der Beweis für das Vertrauen, das die deutsche Industrie und der deutsche Gewerbfleiß in sich selbst setzten trotz des ungünstigen Zeugnisses, das ihnen vor wenigen Jahren von anderer Stelle erteilt worden. Es sei in dieser Ausstellung das Symptom für den Aufbruch besserer Zeiten für das Gewerbe zu erblicken und er könne nicht umhin, seine volle Anerkennung auszusprechen für den Muth und das Vertrauen, welche das Comité dieser Ausstellung besetzten, als es diese große Aufgabe löste, als es dem Gewerbfleiß Berlins Gelegenheit gab, zu zeigen, was er zu leisten vermag. Das Ausstellungscomité und der Gewerbfleiß leben hoch!

Nachdem das Publikum auch dies Hoch ausgebracht, ergriff Hr. v. Fordenbeck im Namen der städtischen Behörden das Wort und sprach seine Bemerkungen darüber aus, wie das Comité das Versprechen gehalten habe, welches es in seinem ersten Gesuche an die städtischen Behörden gegeben habe, die ehrliebe und thätige Arbeit zu Ehren zu bringen und den Ruf des Gewerbfleißes unserer Stadt in weitere Kreise zu tragen. Die Stadt hat ihr Interesse für das Unternehmen damit bekundet, daß sie in ihren in-

dustriellen Unternehmungen — Gasanstalten und Wasserleitungen — selbst als Ausstellerin erschien. Im Namen der Gemeindebehörden spreche er dem Comité seinen herzlichsten Glückwunsch aus und schliesse mit dem Wunsch, daß das Unternehmen den wohlverdienten Erfolg auch beim Auslande finden und zum Heile der Stadt und des Reiches dienen möge. Hr. v. Fordenbeck brachte ebenfalls dem Gewerbfleiß Berlins ein Hoch aus. Hiermit war die officiële Feier geschlossen und die Minister wie die Vertreter der Stadt besichtigten sodann die Ausstellung. Als einer der ersten Besucher erschien Graf Moltke. Um 12 Uhr wurden die Ausstellungsräume dem großen Publikum geöffnet, das in Tausenden auf dem Plage erschienen war.

Die Zahl der Flugschriften für und wider den neuen Zolltarif ist wahrhaft Legion. Einen Theil der erschienenen haben wir schon hier angezeigt, beziehentlich eingehender besprochen, aber sie wachsen täglich nach, wie der Bart des Riesen unter den Händen des Barbiers. Wir müssen uns damit begnügen, die minder hervorragenden kurz nach ihrer Richtung zu charakterisiren. Gegen die neue schutzzöllnerische Zollpolitik wenden sich die folgenden beiden Schriften: „Der Ministerwechsel oder die Goldwäucher zu Grenzdorf. Ein Beitrag zur Lösung der Frage: Handelsfreiheit oder Schutzzoll.“ (3. Aufl., Frankfurt a. M., Wilhelm Rommel), eine populäre Verteidigung des Freihandelsystems ganz im allgemeinen, und „Deutschlands Zoll- und Handelspolitik. Ein Beitrag zur Kritik des Bismarck'schen Schreibens vom 15. Dec. 1877 von Julius Goldfeld“ (Leipzig, Köhling'sche Buchhandlung), welche letztere Schrift mehr die concreten Verhältnisse Deutschlands ins Auge faßt. Dagegen stellen sich auf Seite des Tarifs die zwei Schriften: „Das Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers. Vom Verfasser der 'Aporismen über Getreidezölle.'“ (Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey), und „Die angeblich vom Staatsminister Dr. Delbrück verfaßte Schrift Deutschlands Getreideverkehr mit dem Auslande vor dem Forum der Kritik. Eine populäre Studie über

Erhebung auf den höchsten richterlichen Posten im Deutschen Reiche sei nur oder auch nur ganz vorzugsweise ein Act politischer Erwägungen, wol gar ein Compliment für die große liberale Partei, zu deren hervorragenden Vertretern allerdings der Präsident des Frankfurter Parlaments, des Norddeutschen und des gesamtdeutschen Reichstages in erster Linie zählt. Eine nahezu fünfzigjährige Wirksamkeit als Richter, daneben eine fast dreißigjährige Wirksamkeit als Lehrer der Rechtswissenschaft, eine solche nicht häufige Verbindung von Theorie und Praxis in Einer Person darf wol als vollständige Anwartschaft selbst auf eine Stellung gelten, die ihresgleichen im ganzen Bereiche der deutschen Justiz nicht hat.

Gewiß aber ist Simson's Ernennung zum Präsidenten des Reichsgerichts zugleich ein sehr glücklicher politischer Griff insofern, als Simson's lange, allbekannte, von allen Seiten und von allen Parteien ohne Unterschied wegen ihrer strengen Unparteilichkeit wie wegen der außerordentlichen Geschäftsgewandtheit hochgeschätzte Präsidialthätigkeit eine Bürgschaft dafür bietet, daß er die gleichen Eigenschaften auch an dieser Stelle, wo solche von so entscheidender Wichtigkeit sind, betheiligen wird. Seine Person, an die Spitze des höchsten Gerichtshofes gestellt, wird daher wesentlich dazu helfen, diesem letztern von Haus aus das öffentliche Vertrauen zuzuwenden, welches ja bekanntlich sich immer zunächst an Personen heftet und auch so lange heften muß, bis es Thaten gesehen.

Allerdings ist es für unsere, die national-liberale Partei eine große Freude und Genugthuung, daß zu so hervorragender und einflußreicher Wirksamkeit im Reiche ein Mann berufen wird, den sie mit vollem Rechte den Ihren nennen darf, weil er in guten und schlimmen Zeiten ihre Fahne hoch gehalten hat, auch wenn seine parlamentarische Stellung ihn hinderte, activ als Parteimann aufzutreten. Aber die Partei freut sich dieses Erfolges nicht als eines particularen, vielmehr im Interesse des Ganzen, welchem eine solche Kraft aus ihrer Mitte zur Verfügung stellen zu können, ihr selbstverständlich zu hoher Befriedigung gereicht.

Wie hoch der Werth dieser ausgezeichneten Kraft auch von anderer Seite her angeschlagen und wie wenig Simson's Berufung, etwa als Begünstigung einer Partei, von den übrigen Parteien schel angesehen wird, das können wir nicht besser bekräftigen, als dadurch, daß wir das Urtheil eines Blattes über Simson hier wiedergeben, das gerade in letzter Zeit zu unserm Bedauern unserer Partei oftmals ziemlich feindlich gegenübergestanden hat. Die „Post“ sagt in einem Artikel zu Simson's Jubiläum:

„Eine durchaus sympathische Erscheinung, ein Wesen von Ernst und Würde, eine unvergleichliche Ruhe, welche jedoch die schneidende Schärfe nicht hindert, sobald dieselbe nothwendig war, eine classische Form des Ausdrucks, welcher bei den größten Veranlassungen nicht hinter dem Moment zurückbleibt, ein wohlwollender Sinn und ein warmer Patriotismus, der in seinem festen Vertrauen auf Deutschlands Zukunft niemals irre wurde — sie vollenden das Bild des Mannes, welcher heute sein Jubiläum feiert und in einem halben Jahre an der Spitze der schönsten Errungenschaften unserer Entwicklung seit dem Kriege, des einheitlichen obersten deutschen Gerichtshofes, stehen wird.“

Wir in Leipzig haben noch einen besondern Grund, und dieser so anerkennenden und in ihrer Anerkennung

so wolberechtigten Charakteristik eines Mannes zu freuen, der in wenig Monaten der Unsere sein und hoffentlich lange im Vollbesitze der ungeschwächten geistigen und körperlichen Kraft, in der er jetzt dasteht, der Unsere bleiben wird.

Keime zukünftiger Colonien?

N.L.C. Berlin, 30. April. Wenn die Spannung der Zollfrage noch Raum für etwas anderes in deutschen Gemüthern übrigließe, so wären zwei merkwürdig zusammenstreffende, hier erfolgte Beschlüsse wol geeignet, die öffentliche Aufmerksamkeit zu wecken: die Ernennung des Corvettekapitäns Jembisch zum Reichsconsul auf den Samoainseln und das Vorhaben der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft, zwischen der Congomündung und dem Tanganyikasee eine feste Station zu errichten. Letzterer Plan liegt ganz in der Richtung eines Aufrufs zur That in Colonialsachen, der in der literarisch-geographischen Welt viel begründetes Aufsehen gemacht hat, des Buches „Ethiopien“ von Dr. Häbbe-Schleiden, einem hamburgischen Juristen, der ein paar Jahre als Geschäftsmann im äquatorialischen Westafrika gelebt und dann seine sehr interessanten Beobachtungen veröffentlicht hat. Man irrt wol nicht, wenn man annimmt, daß auch die Deutsche Afrikanische Gesellschaft zum Theil durch diese hinreichende Lektüre über ihre Forscherzwecke hinaus auf die Bahn der Handelsniederlassungen und colonialen Schöpfungen gezogen worden ist. In eine politische Unternehmung gleich der Ostindischen Compagnie wird sie sich jedoch deshalb wol noch nicht verwandeln. Der äußere Anstoß kommt ihr von dem König der Belgier, der aus der Klasse der von ihm geleiteten Europäisch-Afrikanischen Gesellschaft 40000 W. ausgesetzt hat, während unsere Deutsche Gesellschaft aus eigenen Mitteln nur 16000 W. hinzutut. Mag es nun auch zum Theil der Gedanke an den Schutz des mächtigen Deutschen Reiches sein, was Se. belgische Maj. bestimmt hat, gerade an die Initiative der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft zu appelliren, so wird es ihm doch schwerlich auf die Entstehung eigentlicher deutscher Colonien ankommen; und auch mit Geld aus einer internationalen Kasse kann man dazu den Grundstein kaum legen wollen. Dr. Häbbe-Schleiden bringt übrigens durchaus nicht in dem schrankenlosen Sinne wie Dr. Fabri auf die Schaffung von Colonien durch das Reich. Er will eine oder mehrere große Handelsgesellschaften, wenn auch unter dem Schutze der Reichsflagge; und kann sich für deren Vorkäuflichkeit unter andern auf das Gedeihen der großartigen Unternehmungen eines hamburgischen Hauses an der mittlern Küste Westafrikas berufen.

Vielleicht ist diese Colonialpolitik auch eine der Maßregeln, welche Deutschlands Seehandel und Rhederei für die verhängnisvollen Wirkungen des neuen Zolltarifs schadlos halten sollen. Sie würde nur leider äußerst wenigen großen Rhedern und Kaufleuten zugute kommen; gerade wie der Zuschlagssoll auf indirecten Import, — gerade wie ja freilich die Schutzzölle allesamt fast ohne Ausnahme. „Wenn ich von Colonien höre, halte ich mir die Taschen zu“, sagte ein so weltkundiger Patriot wie Dr. Friedrich Kapp vor einigen Jahren im Reichstage, und der neueste erfahrene Schriftsteller über diesen Gegenstand, Dr. Häbbe-Schleiden, unterschreibt den Ausspruch trotz

seiner großen Vorstellungen von dem colonisatorischen Verufe der Deutschen. Männer von ihrem freien und weiten Blick wissen eben, wie wenig eine Nation in der Welt zu leisten vermag, in der der Staat alles und die Individuen wenig oder nichts bedeuten; sie haben in fremden Welttheilen, sei es für die Gegenwart durch persönliche Beobachtung, sei es für die Vergangenheit mittels tief eindringenden historischen Studiums, die Franzosen einerseits, die Engländer andererseits an der Arbeit gesehen, und täuschen sich deshalb nicht darüber, daß Gängelung alles individuellen Unternehmungsgelstes von oben und nationale Abschließung nach außen hin keine guten Vorbereitungen sind für neue Staatsbildungen unter wilden oder halb-wilden Völkerschaften. Im Einverständnis mit solchen Kennern erwarten wir, daß die Reichsregierung wenigstens auf diesem Punkte ihrer bisherigen Weisheit und an sich haltenden Politik nach außen hin treu bleibe. Kräftige Interessenvertretung ist gut und nöthig; aber vor unüberlegten Abenteuern, die oft schwer zu verteidigende nationale Interessen an entlegenen Punkten der Erdkugel künstlich schaffen, möchten wir doch nach wie vor bewahrt sein!

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 17. Juni 1870.)

Leipzig, 30. April. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

- 1) Nach §. 13 des Marken- und Patentschutzgesetzes vom 30. Nov. 1874 kann der inländische Producent oder Handeltreibende gegen denjenigen, welcher Waaren oder deren Verpackung widerrechtlich entweder 1) mit einem für den ersten nach Maßgabe dieses Gesetzes zu schützenden Waarenzeichen, oder 2) mit dem Namen oder der Firma des ersten bezeichnet, im Wege der Klage beantragen, daß derselbe für nicht berechtigt erklärt werde, diese Bezeichnung zu gebrauchen. Das Gesetz schließt hiermit nicht nur gegen den unbefugten Gebrauch der eigentlichen Waarenzeichen, sondern auch gegen die unbefugte Verwendung einer fremden Firma zur Bezeichnung von Waaren oder deren Verpackung. Während das Gesetz den Schutz der Waarenzeichen für das Reichsgebiet neu einführt, erneuerte es im §. 14 den bereits durch §. 287 des Reichs-Strafgesetzbuches gewährten strafrechtlichen Schutz gegen die Verwendung fremder Namen oder Firmen zur Waarenbezeichnung, indem es denselben im §. 13 durch Zulassung der Civilklage verstaatlichte. Neben dem Recht auf ausschließlichen Gebrauch des zur Eintragung im Zeichenregister angemeldeten Waarenzeichens steht demgemäß das Recht auf ausschließlichen Gebrauch der Firma zur Bezeichnung von Waaren und deren Verpackung.
- 2) Auch, dann, wenn ein Fahrtennehmer einer Eisenbahn-Gesellschaft zum Transport nach der Bahn übergebenes Gut während dieses Transports in Verlust gerathen ist, richtet sich die Haftbarkeit der Bahngesellschaft nur nach den Bestimmungen des Reglements, die Gesellschaft hat also in der Regel nur nach dem Normalfahrgeldentschädigung zu leisten.
- 3) Der Art. 248 des Handelsgesetzbuches sagt nicht, daß theilweise Zurückzahlung des Grundkapitals oder Herabsetzung desselben rechtlich als Auflösung der Gesellschaft zu erachten sei, sondern er sagt nur, daß die theilweise Zurückzahlung oder Herabsetzung unter Beobachtung der Bestimmungen erfolgen müsse, die bei der Vertheilung des Gesellschaftsvermögens im Falle der Auflösung der Gesellschaft maßgebend sind. Weil hiernach, um die theilweise Zurückzahlung oder Herabsetzung auszuführen, eine Erledigung oder Regulirung des ganzen Passivstandes der Gesellschaft, also entweder die Flüssigmachung von so viel Mitteln, als erforderlich sind, um neben einer Zurückzahlung an die Actionäre, falls solche statifinden soll, auch die Gläubiger

das tägliche Brot von Dr. Hermann Franz, Secretär der großherzoglich sächsischen landwirthschaftlichen Centralstelle in Weimar (Berlin, Julius Springer), beide vorzugsweise auf eine Beseitigung der Getreidezölle gerichtet, die zuerst genannte insonderheit noch bemüht, die Interessenten der Industriezölle zu einer gemeinsamen Action mit den bei den Getreidezöllen Beteiligten zu bewegen. Das Obige war kaum geschrieben und noch nicht zum Druck befördert, als unser Redactionstisch sich schon wieder mit einer Anzahl neuer Zollproposale bedeckte. Da sind zunächst wieder zwei Nummern der „Mittheilungen des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit“ (7 und 8), enthaltend: „Die Holzölle in der Taricommission“ und „Der Kobaltzoll, eine Episode aus der Schutzöllnerie“ (Berlin, V. Simion). Im gleichen Sinne ist geschrieben das Schriftchen: „Was die Schutzöllner von der deutschen Rhederei lernen könnten“ (Separatdruck aus der hamburgischen Börse-Halle vom 27. und 28. März 1879) mit den Schlussworten: „Auf der See steht die deutsche Arbeit gottlos auch heute noch ihren Mann, und die Schutzöllnerische Industrie würde gut thun, sich daran ein Beispiel zu nehmen.“

— Daß die Schrift: „Meine Beziehungen zu Ferdinand Lassalle“, von Helene v. Racowitza, geb. v. Dönniges“ (4. unveränderte Aufl., Breslau und Leipzig, S. Schottländer), eine äußerst pitante Lektüre bietet, braucht im Hinblick einerseits auf die Namen der beiden Personen, von denen sie handelt, andererseits auf den Umstand, daß davon bereits die vierte Auflage erschienen ist, wol kaum noch besonders gesagt zu werden. Mit einer Naivität und Offenheit, die bisweilen fast etwas Erschreckendes hat, erzählt und die Verfasserin ihre ganze Lebensgeschichte, ihr erstes Zusammenreffen mit Lassalle, die weitere Entwicklung ihres Verhältnisses zu ihm, wobei auch von Lassalle eine Menge Aeußerungen und Charakterzüge mit der gleichen Rücksichtslosigkeit wiedergegeben werden, dann die heftigen Austritte mit ihren Aeltern wegen dieses Verhältnisses, das mehr als sonderbare Benehmen Lassalle's und eines Freundes Lassalle's bei dieser Katastrophe, ihre

nach alledem eingegangene Verlobung mit dem jungen Fürsten Racowitza, endlich den Conflict zwischen diesem und Lassalle, welcher mit dem für letztern tödlichen Duell endete, wobei die Verfasserin ihrer Offenherzigkeit die Krone aufsetzt, indem sie berichtet, wie sie sicher gebohrt, Lassalle werde den Fürsten, ihren Mann, erschließen und sie dadurch frei werden. Sie sagt wörtlich: „Lassalle wird natürlich Janko tödten! Das verstand sich für mich so von selbst, stand so unabweisbar, so gewiß fest, wie für die andern das Duell. Ich fühlte nicht einmal Mitleid mit ihm, meinem einzigen Freunde; ich sah es eben als nothwendig an: er mußte sterben, und das konnte mich vielleicht zum Glück führen! Der Gedanke scheint heute auch mir herzlos, grausam, aber damals hatte ich nur die eine Idee: Wie komme ich wieder am schnellsten zu Lassalle? Außerdem betrachtete ich Janko als mir gehörend, als mein Ding, als eine Stufe, um diesen meinen genannten Zweck zu erreichen! Ich rechnete weiter: Wenn Janko todt ist, und sie bringen ihn zurück, so entsteht große Aufregung, niemand paßt auf mich auf, ich entwiße — und bin bei Lassalle, mit ihm für immer.“ Es gibt denn doch auch eine Rücksichtslosigkeit der eigenen Selbstbekenntnisse, der man lieber einen andern Namen geben möchte. Ob die in dieser ganzen Selbstschilderung so offen und mit Orientirung zur Schau getragene Wahrhaftigkeit nicht dennoch manches verbirgt, anderes beschönigt, lassen wir dahingestellt.

— Das Berliner Tageblatt theilt ein Schreiben des Professors Dr. Birchow mit, welches derselbe an ein Vorstandsmitglied der Anthropologischen Gesellschaft in Berlin gerichtet hat, in welchem es über die Ausgrabungen Schliemann's in Troas heißt: „Schliemann läßt einen großen Theil der Oberfläche ganz abräumen, um die trojanische Stadt vollständig bloßzulegen. Ungeheure Brandmassen kommen dabei zu Tage. Große Blöcke von ungebranntem Lehm, in plattvieredriger Gestalt, welche zum Aufbau der Mauer benutzt worden waren, sind bis zum Schmelzen abgebrannt; sie tragen vollständige Glasurüberzüge. Heute (am 10. April) wurde auch in meiner Gegenwart ein neuer Schatz von

Gold, ganz ähnlich dem im sechsten Hefte unserer Zeitschrift für Ethnologie abgebildeten, mit langen Kettengehängen gefunden, mit ihm eine Reihe goldener Scheiben, wie sie in Mykenä so häufig waren. Ich kann also schon jetzt aus eigener Wahrnehmung bezeugen, daß die Schilderungen Schliemann's wahrheitsgetreu sind. Er ist von unermüdlicher Thätigkeit und wahrhaft bewundernswürdig in seiner Ausdauer. Da auch Dr. E. Vournois von Paris hier ist, so wird jedenfalls die Authentizität dieser letzten Ausgrabungen gesichert sein. Dieser kenntnißreiche Mann macht zugleich zahlreiche Obdenbestimmungen und wird die Karte der Troas sicherstellen.“

— Aus Leipzig vom 29. April schreibt man der Neuen Freien Presse: „Die Arbeiten an der Urquelle sind dem Abschluß nahe. Heute wird der Wasservertheilungslasten eingemauert. In einer morgen stattfindenden Sitzung wird die Stadtvertretung dem Mitgliede der Quellencommission, Hrn. Siegmund, ihr Vertrauensvotum kundgeben, nachdem letzterer aus Anlaß eines vorgekommenen Rencontre's mit dem Fürsten Clary dimissionirt hatte. Zum Schluß der Sitzung wird das Collegium eingeladen werden, sich am Abend zur Urquelle zu begeben, woselbst bei elektrischer Beleuchtung die erste Probe mit dem Thermalwasser-Edelwerte vorgenommen, die Quellenarbeiten abgeschlossen und die Saison inaugurirt werden soll.“

— Die Buch- und Antiquarhandlung von J. M. Heberle (S. Kempert's Söhne) in Köln bringt am 26. und 27. Mai wieder eine werthvolle Sammlung von Kunstschätzen aus dem Nachlasse von Dr. Wolfgang Müller von Arnim's winter zur öffentlichen Versteigerung, worauf Kunstliebhaber aufmerksam gemacht seien. Den Katalog versendet genannte Firma auf Wunsch.

— Unter den zahlreichen in Verlage von S. Lucas in Elberfeld erscheinenden Kalendern empfehlen wir den „Notiz-Kalender (Mentor) für Schüler höherer Lehranstalten auf das Jahr 1879“.

zu befruchtigen...
als solcher...
subject, sein...
zu existiren...
die Zukunft...
der Liquidat...
auf den Ho...
setzung des...
Forderungen...
gänglicher...
Consequenz...
lung des...
und den d...
lichen Rech...
Handelsrech...
4) Unter...
1876, betre...
bzuglichen...
erfunden h...
des Gesetz...
gegenüber j...
oder Model...
5) Die...
steht beim...
seiner Ausf...
auch nach...
tiationöver...
wirkt, daß...
nicht vorba...
lassen werd...
gilt betref...
Berliner...
wie er zur...
später bei...
Veränderun...
diesem hätte...
gegen den...
Wechselorb...
schaffen h...
in sie gef...
auf Grund...
essentials...
über die A...
6) Nach...
einer offen...
lage über...
durch Berl...
Borschrift...
Gesellschaft...
Liquidator...
welchen B...
ihrem Pri...
treter der...
Bermögen...
Gesellschaft...
mögens h...
die Gesell...
Anfall de...
schaften g...
X Ger...
von Wied...
Dispositio...
noch nicht...
jahrspä...
29. Mai...
Parade n...
gesetzt...
1. Garbe...
dieser B...
3. Garbe...
mit der...
getroffene...
tive zur...
jedemfall...
so gesch...
handlung...
Bereubar...
— Di...
„Am 2...
und kni...
Pague d...
trat, nac...
Sitte e...
(18. Dec...
den war...
den tag...
auch der...
prinz in...
Sieg zu...
der Kron...
1851 J...
Major...
1858 J...
General...
direnden...
in den...
Kaiser s...
schall...
— Sein...
prinz fe...
unabläß...
der hohe...
preußisch...
militäris

zu beschließen, oder doch die Sicherstellung dieser For-

4) Unter „Urheber“ versteht das Reichsgesetz vom 11. Jan.

5) Die Klage auf Bezahlung der Wechselsumme

6) Nach Art. 92 des Handelsgesetzbuchs ist der Theilhaber

Deutsches Reich.

X Berlin, 1. Mai. Die Abreise des Kaisers

— Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Ein gnadenvolles Geschick kaltpst seine Anwesen-

— Aus Berlin vom 1. Mai berichtet die Neue

** Berlin, 1. Mai. Die Zahl der an den Reichs-

die feinem Kummern, deren Holsatz bis auf das Dreifache

N.L.C. Berlin, 1. Mai. Die national-liberale

Δ Berlin, 1. Mai. Die national-liberale

— Die National-Zeitung vom 30. April schreibt:

Seitens des Magistrats von Königsberg ist eben-

— Gegenüber dem neuesten Artikel der Provinzial-

die Verknüpfung der Finanzreform mit der Einführung eines ungehobenen Schutzollsystems erheblich erschwert. Dazu kommt, daß die national liberale Partei neue Einnahmen jedenfalls nur bis zur Grenze des nachgewiesenen Bedürfnisses, d. h. in einer zur Beseitigung der Matricularbeiträge ausreichenden Summe, auch dann aber nur unter der Garantie eines vollständigen Ersatzes für das bisher bei der alljährlichen Feststellung dieser Beiträge ausgeübte Einnahmewilligungsrecht des Reichstages gewähren wird. Ueber diese unerlässlichen constitutionellen Vorbedingungen aber beobachtet die Provinzial-Correspondenz ein bezeichnendes Still-schweigen.

Aus Berlin vom 1. Mai berichtet man der Magdeburger Zeitung: „Ueber die gestern Abend stattgehabte Besprechung der von der freien wirtschaftlichen Vereinigung eingesetzten Subcommission wird uns Folgendes mitgeteilt: Von conservativer Seite, besonders von Herrn v. Barnbiller, wurde für möglichste Plenarberatung des gesammten Zolltarifs plaidirt, während das Centrum eine Trennung der Schutz- und Finanzzölle und für die letztern die Einsetzung einer besondern Commission wünschte. Dieser vom Abg. Windthorst vertretene Vorschlag fand indessen keine Zustimmung, und man einigte sich dahin, daß über die Zölle auf Eisen, Getreide, Vieh und Holz nur im Plenum berathen, für die technisch schwierigen Positionen dagegen, also in erster Reihe für Textilwaaren, Chemikalien, Leder etc., und für die Finanzzölle eine Commission eingesetzt werden soll. Das Centrum hat bereits seine Zustimmung zu diesem Vorschlage erklärt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die freie Vereinigung, welcher der Vorschlag morgen unterbreitet wird, denselben acceptirt. Damit dürfte die Frage der geschäftlichen Behandlung der Zolltarifvorlage entschieden sein.“ — Wie man hört, dauern die zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. v. Bennigsen vor sich gehenden Compromißverhandlungen in der Frage der constitutionellen Garantien fort und werden allem Anschein nach zu einem baldigen Abschluß führen. Es handelt sich dabei darum, zu erwirken, daß eine Anzahl von Zöllen und Steuern, wie die Salzsteuer, der Kaffeesteuer, alljährlich durch den Etat fixirt werden. Hr. v. Bennigsen conferirte am Montag längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck und hat wiederholte Unterredungen mit dem Präsidenten des Reichskanzleramtes Hofmann und dem Abg. Herrn v. Barnbiller gehabt.

Der Weser-Zeitung wird aus Berlin vom 1. Mai berichtet: „Daß Bennigsen sich mit dem Reichskanzler über ein Compromiß auf Grund jährlicher Bewilligung des Kaffeezolles und der Salzsteuer verständigt habe, wird in bestimmtester Weise in Abrede gestellt.“

Wenn die Norddeutsche Allgemeine Zeitung recht berichtet ist, so wird die Reichsregierung auf die von ihr vorgeschlagene Nachbesteuerung des Tabaks „unter keinen Umständen verzichten“.

Das Stärkerverhältniß der einzelnen Fractionen im Reichstage stellt sich nach den inzwischen erfolgten Veränderungen folgendermaßen: Die Fraction der Deutschconservativen zählt 56 Mitglieder, die Fraction der Deutschen Reichspartei 52 und 6 Hospitanten (die Minister Dr. Fall und Dr. Friedenthal, den Fürsten zu Hohenlohe-Schillingensfürst, die Abg. v. Bethmann-Hollweg, Dieze und v. König), die Fraction der National-Liberalen weist 102 Mitglieder auf, die der Deutschen Fortschrittspartei 22 und 2 Hospitanten (Wulfsheim und Dr. Meyer), das Centrum zählt 93 Mitglieder und 9 Hospitanten, die Polen zählen 14, die Socialdemokraten 9, keiner Fraction gehören 30 Mitglieder an, darunter 15 aus den Reichsständen. Politisch gegliedert, ist das Stärkerverhältniß der drei zusammenstimmenden Hauptgruppen folgendes: Rechte 126, Linke 145 und Centrum ebenfalls 126.

Aus Berlin vom 1. Mai wird telegraphirt: „In Parlamentkreisen erregt die den hamburgischen Abgeordneten zugegangene Nachricht große Sensation, daß der Präses der hamburgischen Handelskammer, Vossler, in Folge seiner Erklärung zu Gunsten der Zollpolitik des Reichskanzlers genöthigt gewesen, sein Amt niederzulegen.“

Wie die Weser-Zeitung meldet, ist der Consul H. S. Meier aus Bremen, Abgeordneter zum Reichstage für Schaumburg-Lippe, in Bremen erkrankt und kann für einige Zeit den Sitzungen des Reichstages nicht beiwohnen.

Die Motive zu dem, wie gestern gemeldet, an den Bundesrath gelangten Nachtrag zum Reichshaushaltetat für das Jahr 1879/80 wegen Betheiligung des Reiches an der Ausstellung in Sydney (200000 M.) besagen unter anderem:

In Frankreich werden für die Betheiligung in Sydney 250000 Frs. bewilligt, welche vorzugsweise dazu bestimmt sein sollen, die Kosten einer officiellen Vertretung Frankreichs am Ausstellungsorte zu decken und die Aussteller von den Kosten des Seetransports der Ausstellungsgüter zu entlasten. Ebenso sind in Belgien 100000 Frs. zur Verfügung gestellt worden, und in Oesterreich ist zur Deckung der Kosten einer officiellen Vertretung ein Credit von

50000 fl. beantragt, während eine weitere Unterstützung der Aussteller in Aussicht genommen ist. Diese Vorgänge legten der Reichsregierung die Frage nahe, ob deutschseits nicht in ähnlicher Weise die Betheiligung des vaterländischen Kunst- und Gewerbfleißes zunächst an der Ausstellung zu Sydney gesichert und gefördert werden solle. Es ist bedacht worden, daß deutsche Erzeugnisse schon jetzt einen nicht zu unterschätzenden Absatz in Australien finden, daß ferner die beiden Colonien, deren Hauptstädte dem europäischen Markt die Räume einer internationalen Ausstellung zu öffnen gedenken, wohlhabende und in raschem Aufblühen begriffene Gebiete darstellen, und daß endlich, wenn die zweifellos bevorstehende Betheiligung der deutschen Industrie an den dortigen Ausstellungen mangelhaft ausfiele, wie es ohne die Unterstützung des Reiches wahrscheinlich der Fall sein würde, hieraus mehr Nachtheile als Vortheile für den deutschen Export nach Australien erwachsen müßten. Unter den Maßregeln, welche vom Reiche in dieser Angelegenheit ergriffen werden können, steht nun in erster Linie die officielle Vertretung des Reiches durch einen besondern Commissar, und eine solche Vertretung wird in den Kreisen der Aussteller dringend gewünscht. Die zweckmäßige Organisation der deutschen Betheiligung, eine wirksame Vertretung der Rechte der Aussteller und eine Verwerthung der auf den Ausstellungen sich darbietenden Wahrnehmungen für den gesammten Gewerbfleiß Deutschlands ist nur auf diesem Wege sicherzustellen. Deshalb soll denn auch demnächst ein Reichscommissar nach Sydney abgefaht werden. Die einheitliche und officielle Organisation bringt es ferner mit sich, daß für die Einrichtung, Ausschmückung, Instandhaltung und Beaufsichtigung der deutschen Räume in den Ausstellungen gewisse allgemeine Aufwendungen gemacht werden müssen, welche den einzelnen Ausstellern sichtlich nicht zur Last gelegt werden können. Der ungewöhnlich weite Transport der Ausstellungsgüter scheint endlich nach dem Vorgange der andern Staaten eine Unterstützung der Aussteller in der Weise zu rechtfertigen, daß die Kosten des Seetransports nach Australien auf Reichsfonds übernommen werden. Die Abschätzung der Höhe der Ausgaben ist bei Ausstellungen überhaupt nur in sehr weiten Grenzen möglich; bei Ausstellungen in einem so fernen Lande, dessen Verhältnisse einer nähern Würdigung von hier aus sich vielfach entziehen, trifft dies in erhöhtem Grade zu. Die vorgenommene Schätzung hat für die Ausstellung in Sydney zu folgendem Resultate geführt: 1) Kosten der Centralleitung, der Ausschmückung und Instandhaltung der Ausstellungsräume ungefähr 100000 M.; 2) Kosten des Seetransports rund 600 000 M.; 3) Transportversicherung 6000 M.; 4) Feuerversicherung 10000 M.; 5) Einrichtung und Reinhaltung der Ausstellungsräume 20000 M.; 6) Reserve 4000 M. Hierbei ist eine Zahl von 300 Ausstellern zu Grunde gelegt. Die Einhaltung dieser Maximalzahl soll durch Beschränkung der Zulassung auf solche Gegenstände, welche zum Export nach Australien sowie zu einer würdigen Repräsentation des deutschen Kunst- und Gewerbfleißes besonders geeignet erscheinen, sichergestellt werden. Ob für die Ausstellung in Melbourne demnächst ein entsprechender Kostenaufwand in Aussicht zu nehmen sei, soll noch weiterer Erwägung vorbehalten bleiben.

Folgende Notizen über den neuen Fürsten von Bulgarien, bisherigem Prinzen von Vattenberg, die wir der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung entnehmen, mögen dienen, das gestern über denselben Gesagte zu ergänzen, beziehentlich zu berichtigen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt: „Der junge Prinz begann seine Laufbahn im 24. (2. heffischen) Dragonerregiment und nahm auf Einladung des Kaisers Alexander am letzten russisch-türkischen Kriege theil, wobei ihm Gelegenheit ward, sowohl das Land und das Volk kennen zu lernen, welches ihn jetzt zu seinem ersten Regenten berufen, als auch mit den benachbarten Fürsten von Rumänien und von Serbien persönlich bekannt zu werden. Nach seiner Rückkehr aus Rußland trat er in das Regiment Gardes-du-Corps über und ward der in Potsdam stehenden 4. Compagnie des Regiments zugetheilt. Voraussichtlich wird eine bulgarische Deputation dem Prinzen das Ergebnis des gestrigen Wahlaetes alsbald überbringen und damit zugleich die erste Huldbildung des bulgarischen Volkes hier an der Stätte des Berliner Vertrages. Die Armee verliert in dem Prinzen einen tüchtigen Offizier und schneidigen Reiter, dessen Charakter- und Perzeigenschaften ihm im Kreise seiner Kameraden wie der gesammten höhern Gesellschaft von Berlin und Potsdam viele Sympathien erworben haben. Diese Sympathien werden dem Fürsten von Bulgarien in seine neue Heimat folgen, welche nach vielhundertjährigem Drucke einer besseren Zukunft entgegenzujühren und sie den europäischen Culturländern ebenbürtig anzureihen sein schöner, freilich auch schwerer Beruf ist. In dem Prinzen Alexander gibt Deutschland den zweiten seiner Fürstenthümer nach dem Orient ab ohne jegliches politisches Interesse, aber in der Zuversicht, daß der Fürst von Bulgarien des Culturlebens seiner Heimat sowie der Armer, deren Uniform er getragen, stets eingedenk bleiben wird. Bereits seit mehreren Jahren war der Prinz in der Presse als der einflussreichste Fürst von Bulgarien genannt worden, namentlich seit dem Besuche, welchen Erzherzog Albrecht von Oesterreich dem Kaiser Alexander im Frühling 1876 auf Jugenheim abstattete und seit den mehrfachen längern Unterredungen, welche sein Vater Prinz Alexander von Hessen in Wien mit dem Kaiser Franz Joseph und dem Grafen Andrassy hatte. Der junge Fürst von Bulgarien wird nicht der unmittelbare Nachbar Oesterreich-Ungarns, von welchem er durch wenige Meilen serbischen Gebietes getrennt bleibt. Aber bei der Aufgabe, welche der habsburgischen Monarchie im Orient überkommen, fällt auch Bulgarien in

die Interessensphäre derselben, und so konnte die Wahl des bulgarischen Volkes auf keinen geeigneteren Throncandidaten gelenkt werden als auf einen aus deutscher Heimat und aus dem deutschen Heere hervorgegangenen Prinzen, welcher durch seine Familienbeziehungen den russischen wie dem österreichischen Hofe so nahe steht.“

Preußen. Eine circa 400 Köpfe starke Versammlung, welche der Bürgerverein in Potsdam auf den 29. April einberufen hatte, und in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Braun einen Vortrag über die neuen Steuerprojecte des Reichskanzlers hielt, nahm mit großer Majorität folgende Resolution an:

Der Reichstag wolle: 1) diejenigen Zoll- und Steuervorlagen der Reichsregierung ablehnen, welche im Widerspruch mit den seit einem Menschenalter befolgten und bewährten Fundamentalsätzen der preussischen und der Zollvereinsgesetzgebung, durch Vertheuerung unentbehrlicher Nahrungsmittel (Getreide, Vieh etc.) die Ernährung des Volkes beeinträchtigen, durch Einführung neuer oder Erhöhung bestehender Zölle auf die für Ackerbau und Fabrication notwendigen Roh- und Hilfsstoffe, Salzfabricate, Werkzeuge etc., die Fabrication, den Handel, die Exportfähigkeit der Erzeugnisse schädigen oder, wie beim Taback, durch namhafte Zollsteigerung oder durch unrichtige und ungerichtete Besteuerungsgewisse große Industriezweige völlig vernichten; 2) die Einführung neuer, oder die Erhöhung bestehender Zölle und Steuern überhaupt verwerfen, wenn nicht gleichzeitig durch constitutionelle Garantien das Einnahmewilligungsrecht des Reichstages sichergestellt wird.

Wie die Berliner Zeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist den Garbetruppen in Berlin durch Corpsbefehl das Lesen und Halten aller dortigen liberalen Zeitungen verboten worden. In den Kasernen sollen von Zeit zu Zeit die Stuben und Schränke der Mannschaften durch die Offiziere revidirt und alle Soldaten, welche verbotene Zeitungen und Zeitschriften besitzen, mit Arrest bestraft werden.

Baiern. Das aschaffenburgische Centralhilfscomité zur Unterstützung der Nothleidenden im Spessart veröffentlicht die nachstehende Dankagung:

Mit Hilfe der aus ganz Deutschland und Oesterreich in so überraschend reichem Maße zugegangenen Liebesgaben an Geld und Naturalien war es uns möglich, dem in den benachbarten Spessartgemeinden ausgebrochenen Nothstande kräftig zu begegnen. Nach den Berichten des Localhilfscomité ist die Noth im Spessart als gehoben zu betrachten, um so mehr, als die eingetretene milde Witterung Arbeit und Verdienst gebracht hat. Wir sehen und deshalb veranlaßt, die Sammlung für die Nothleidenden hiermit zu schließen, und ergreifen diese Gelegenheit, wiederholt allen theilnehmenden Gebern und wohlwollenden Gönnern unser verbindlichsten Dank im Namen der Besenkten auszusprechen. Ein Rechenschaftsbericht über die Verwendung der eingegangenen Geld- und Naturalgeschenke wird, soweit dies nicht bereits geschehen ist, veröffentlicht werden, sobald die noch in Gange befindliche Vertheilung der Saatkörner beendet ist.

Oesterreich-Ungarn.

Der böhmischen Zeitung schreibt man aus Budapest vom 27. April: „Der bekannte Gewährungsmann des Grafen Andrassy löst heute im Pesther Lloyd den Schleier des Geheimnisses in Bezug auf die Mission des Grafen Schuwalow in Wien; offenbar ist es ihm darum zu thun, in der öffentlichen Meinung Ungarns eine Stütze zu suchen für die Haltung des Grafen Andrassy der russenfreundlichen Strömung der Hofkreise gegenüber. «Die Verhandlung», schreibt er, «dreht sich noch um zwei Punkte: die der Mehrheits- oder Minderheitsentscheidung in den Grenzcommissionen sowie in der dem ostrumelischen Gouverneur an die Seite zu stellenden europäischen Verwaltungskommission, dann um die Frage der Fortdauer der russischen Besetzung bis zum 3. Aug.» In der ersten Frage zeigt sich Rußland nachgiebiger, indem es die Stimmeneinheitlichkeit nur gewissen Fällen vorbehalten wissen will. Aber in Bezug auf die Fortdauer der russischen Besetzung bis zum 3. Aug. scheint Rußland sich auf Art. 22 des Berliner Vertrages zu berufen, der nicht sicherstellt, ob die Besetzung am 3. Mai ihren Anfang zu nehmen habe oder schon vollendet sein müsse. Graf Andrassy will über die rechtliche Seite der Besetzungsfrage nicht streiten, sondern nur die politische Seite derselben hervorheben. In Bezug auf die Räumung will er den Russen Zeit lassen, um die betreffenden militärischen Maßregeln in aller Ruhe durchzuführen zu können; aber einer grundsätzlichen Verlängerung der Besetzungsdauer verweigert er seine Zustimmung. Erstens aus dem Grunde, weil die Agitation in Ostrumelien durch die Anwesenheit der russischen Truppen nur noch vermehrt werden würde, und dann, weil die öffentliche Meinung die Ersetzung des Planes einer gemischten Besetzung durch eine russische weder verstehen, noch dieselbe billigen könnte. Das wäre eine Verletzung des Grundgedankens des Berliner Vertrages, der die endgültige Ordnung der Verhältnisse des Orients nur der Gesamtheit der europäischen Mächte zuerkennet und keiner einzelnen Macht. Es ist jedenfalls kennzeichnend, daß Graf Andrassy sich durch seinen Gewährungsmann in erster Reihe auf die öffentliche Meinung beruft, die er bisher ziemlich cavaliermäßig behandelt hatte, und das ist der sicherste Beweis, daß er am Wiener Hofe gegen die russenfreundliche Strömung einen harten Kampf zu

besehen hat... muß, um se... schon lange in

In eine... denz heißt es... auf den Na... tionärs Ga... habe ihr ge... reich; er wo... forderlichen... pflichteten... erzielten, da... wohin die i... würde. In... pretis hätte d... „Astraterlich... her es woge... Vertrages zu... den zu wider... den erhobene

* Paris. Haltung, we... auf die Frag... gationen anu... geringern W... solidarisch m... klären, behor... sischen Gotte... fenz eine... Freiheit der... eingeschrieben... die bekändig... Frankreich, d... Recht, gegen... das Concord... sicut man di... bilden unter... steds erblickt... der Autoris... Behörde.“

Die N... tenswerthen... vernehm... Sie sagt da... Die Cabi... Kedeibe Besch... Einflucht un... waren. Sie... bieten des S... zugleich letzte... die frühern... lichen indire... die vermorren... aller Mächte... die beiden Ne... Kundgebung... warten, denn... muß nachgeb... frankreich im... Mit gleiche... derselben zu... beiden keine... lischen Inter... unsern Nachb... ebenso ehlich... ische Macht... die Engländer... erhaltung un... Betracht lom... Rechte und... nicht zu best... gesehen. Die... Europa eine... Tragweite all... men nicht bi... trotz allem... lische Erfolge... daß. Die... der Fositung... während 15... trennt ihre... von We... englischen un... dieser gegen... sische Minis... treter haben... erkennen, w... in der Berg... wurde abgen... sische und di... tischen Impul... Zustimmung... dürfe. Fran... England als... fanals habe... die Rechte... behauptet, da... seine Quelle... sich aber wol... sie sich betref... hatten ihre... bergestellt... wünschten, d... Aufspicium... Schuqe. B...

besehen hat und alle seine Hülfsstruppen herbeiführen muß, um seinen Widerstand zu kräftigen, selbst die schon lange in Ruhestand versetzte öffentliche Meinung."

Italien.

In einem Briefe in der Politischen Correspondenz heißt es, die albanesische Deputation habe auf den Rath eines maßgebenden italienischen Functionärs Garibaldi einen Besuch gemacht und dieser habe ihr gesagt: ihr gefährlichster Feind sei Oesterreich; er wolle ihnen 30000 Hinterlader nebst der erforderlichen Munition verschaffen, falls sie sich verpflichteten, an dem Tage, wo sie von ihm das Signal erhielten, da von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wohin die italienische Actionspartei sie commandiren würde. In einem andern Briefe wird erzählt, Depretis hätte den albanesischen Deputirten wörtlich gesagt: "Fürchterlich wäre die Verantwortung desjenigen, welcher es wagen würde, die Bestimmungen des Berliner Vertrages zu verletzen, sich der Durchführung desselben zu widersetzen oder auch nur einen gegen denselben erhobenen Widerstand zu begünstigen."

Frankreich.

* Paris, 30. April. Man liest im Siecle: „Die Haltung, welche der französische Clerus in Bezug auf die Frage der nicht autorisirten religiösen Congregationen annehmen zu wollen scheint, ist eine der nicht geringern Merkwürdigkeiten unserer Zeit. Sie ist für sich selbst mit diesen geschwundenen Verbindungen erklärbar, behaupten, daß sie zur Ausübung des katholischen Gottesdienstes notwendig sind, daß ihre Existenz eine natürliche Consequenz des Princips der Freiheit der Cullen ist, welches in unsern Gesetzen eingeschrieben ist, all dies verstoßt ebenso sehr gegen die beständigen Traditionen der Weltgeistlichen in Frankreich, als gegen unser herkömmliches öffentliches Recht, gegen die bestehenden Gesetze und selbst gegen das Concordat. Zu keiner Epoche unserer Geschichte sieht man die religiösen Congregationen sich ungestört bilden unter dem gleichgültigen Auge des Staates; stets erblickt man im Gegentheil die Nothwendigkeit der Autorisation und die Aufsicht der politischen Behörde.“

Die République française enthält einen bemerkenswerthen und vielbemerkten Artikel über das Einvernehmen zwischen England und Frankreich. Sie sagt darin:

Die Cabinete von London und Paris haben betreffs des Rhebive Beschluß gefaßt, welche ihnen von der politischen Einsicht und ihren gemeinschaftlichen Interessen geboten waren. Sie nahmen Act von dem freiwilligen Anerbieten des Sultans, den Rhebive zu strafen, und forderten zugleich letzteren ernstlich auf, mit Frankreich und England die früheren, für sein und seines Landes Heil so unentbehrlichen indirecten Beziehungen wieder aufzunehmen. Ohne die vermorrene Lage Europas, welche die Aufmerksamkeit aller Mächte auf bringenbere Schwierigkeiten ablenkte, hätten die beiden Regierungen sich über eine kräftigere und raschere Kundgebung verständigen können. Indef, sie können schon warten, denn der Ausgang ist unzweifelhaft. Der Rhebive muß nachgeben. Aegypten lebt und kann nur leben durch Frankreich und England! Die beiden Staaten haben am Nil gleiche Interessen, ohne daß dabei ein Zusammenstoß derselben zu befürchten ist. In Aegypten besteht zwischen beiden keine Rivalität. Die französischen und die englischen Interessen sind derart, daß wir Hand in Hand mit unsern Nachbarn gehen können, wenn die Ziele derselben ebenso ehrlich sind wie die unsren. England ist eine asiatische Macht, Frankreich eine Mittelmeeremacht; wir haben die Engländer um nichts zu beneiden, soweit die Aufrechterhaltung und Entwicklung ihres nationalen Ansehens in Betracht kommt, und die Engländer haben uns unsere Rechte und Privilegien auf dem Boden, der uns eigen ist, nicht zu bestreiten; Segnerschaft kann zwischen ihnen nicht bestehen. Durch diese Thatsache allein vertreten sie in Europa eine das Gleichgewicht erhaltende Macht, dessen Tragweite alle Zwitterallianzen und alle nationalen Sophismen nicht hindern können, und wir begreifen, daß diese trotz allem sich aufjüngende Einigkeit einigen durch kluge Erfolge herausuchten Staatsmännern (Bismarck?) nicht verliert. Die beiden Länder, von einander durch die Politik der Fostlung entfremdet, in welcher die englische Ration während 15 Jahren eingeschlimmert war, verfolgten getrennt ihre Wege und legten eine Haltung an den Tag, die von Mißtrauen nicht frei war. Die Begegnung der englischen und französischen Staatsmänner in Berlin machte dieser gegenseitigen Zurückhaltung ein Ende; der französische Minister des Auswärtigen und die englischen Vertreter sahen sich, tauschten ihre Gedanken aus und konnten erkennen, wie nachtheilig ihren bejünglichen Interessen die in der Vergangenheit beobachtete Haltung gewesen sei. Es wurde abgemacht und es bleibt abgemacht, daß die französische und die englische Politik in Zukunft nur den nämlichen Impuls haben sollen, daß nichts ohne die vorherige Zustimmung beider vertragsschließenden Parteien geschehen dürfe. Frankreich erkannte seinerseits die Rechte an, welche England als asiatische Macht auf den Eingang des Suezkanals habe. England seinerseits ließ ohne Hintergedanken die Rechte Frankreichs als Mittelmeeremacht zu. Man hat behauptet, daß das englisch-französische Bündniß in Aegypten seine Quelle in den finanziellen Fragen habe; man möge sich aber wohl merken, daß Frankreich und England, indem sie sich betreffs einer parallelen Politik verständigten, Gründen einer unendlich höhern Ordnung nachgaben. Beide hatten ihre Gründe, daß der nationale Wohlstand in Aegypten hergestellt werde, und es war ganz natürlich, daß sie wünschten, daß dieses heimgesuchte Land lieber unter ihren Aufsicht, neu geboren werde als unter einem fremden Schutze. Wir erkennen gern an, daß bis jetzt der in Berlin

geschlossene Vertrag von allen Seiten gewissenhaft beobachtet wurde, und ungeachtet des negativen Ergebnisses eines vorläufigen Vertrages glauben wir nichtsdestoweniger, daß diese Uebereinstimmung ihre Früchte tragen wird. Die Anwendung von Zwangsmaßnahmen, um den gemeinschaftlichen Zweck der beiden Länder zu verwirklichen, ist keineswegs verlangt; so ausgesagt, würde das französisch-englische Bündniß den größten Theil seiner Kraft und den Grund seines Bestehens verlieren. Es genügt, daß die Regierungen von Paris und London den Rhebive mit dem Interdict belegen: diese Haltung wird ebenso sehr dazu beitragen, ihn zur Vernunft zu bringen, wie eine militärische Kundgebung. Zu diesem Behufe darf aber das französisch-englische Einvernehmen durch keine Wolke getrübt werden. Auf beiden Seiten darf man keinen Grund haben, um dem Worte zu mißtrauen, das man sich vor neun Monaten gegeben hat.

Der „Post“ berichtet man aus Paris vom 30. April: „Gambetta hat eine Reise nach Italien angetreten, welche zu vielfachen Commentaren Anlaß gibt. Man schreibt dieselbe seinem Wunsche zu, sich den fortwährenden, immer dringender werdenden Anforderungen seiner Freunde zu entziehen, welche von ihm verlangen, daß er das Präsidium des Cabinets übernehme.“

Großbritannien.

Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus London vom 29. April: „Als ob England nicht genug „Keinen Krieg“ hätte, wird ihm mit einem neuen an der afrikanischen Westküste gedroht. Die Nachricht kommt von oppositioneller Seite, kann also möglicherweise nur ein Schreckschuß sein. Indessen ist die Lage in den westafrikanischen Niederlassungen derart, daß man jederzeit auf eine kleine Explosion gefaßt sein darf. Im gegenwärtigen Falle soll es sich um die Ansprüche Englands auf ein Gebiet am Scarriesstrom handeln, welche von den Eingeborenen niemals anerkannt worden sind. Die Eingeborenen sollen das fragliche Gebiet jetzt besetzt haben und es soll, wie es heißt, ein Angriff auf sie behufs Besignahme des Landes beabsichtigt sein.“

Rußland.

Aus Petersburg vom 27. April wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Die Revolutionspartei betreibt ihr unheimliches Handwerk nach wie vor mit der gewohnten Frechheit. Am 21. April 6 Uhr abends explodirte abermals, wie der Peterburser Pstol berichtet, auf dem englischen Quai eine Petarde, wodurch einem vorübergehenden Arbeiter das Gesicht verbrannt wurde. Man erzählt sich ferner, daß Solowiew (der übrigens ein umfassendes Gesändniß abgelegt hat, was als positiv wahr anzunehmen ist) nicht von Haus aus von seinen Mitverschworenen zum Kaiserinmörder auserlesen wurde, sondern daß der zuerst vom Lose Bestimmte sich vergiftete und so der surchtbaren Alternative entging, entweder den Kaiser zu ermorden oder sich von seinen Verbündeten ermorden zu lassen. Am 18. April ist ein Extrablatt von „Land und Freiheit“ erschienen. Dasselbe soll jedoch sehr klein gerathen sein, etwas über eine Hand breit und nur einen Octavbriefbogen lang. Was darin steht, habe ich nur gerüchweise erfahren können, da die Polizei scharf hinter dem Blatte her war. Nach der einen Angabe sollen die Revolutionisten die Solidarität mit Solowiew ableugnen und behaupten, derselbe gehöre einer ganz andern, viel radicalern Sekte an, nach der zweiten Lesart jedoch erklärt das Executivcomité, es sei auf dem bisherigen Wege nicht mehr weiter gegangen, man habe zu schärfern Mitteln greifen müssen und man werde auf der einmal betretenen Bahn fortwandeln; binnen kurzem würden verschiedene namentlich aufgezeichnete Personen dem „Gericht“ verfallen zc. Den genauern Sachverhalt berichte ich Ihnen ein anderes mal; es ist indessen nicht unmöglich, daß zwei verschiedene Proclamationen erschienen sind, eine von der Sekte Solowiew und die zweite vom Executivcomité von „Land und Freiheit.“

— Eine petersburger Zuzchrift an das Wiener Tageblatt bringt zur Abreise des Generals Gurko folgende allerdings sehr abenteuerlich klingende Mittheilung: „Es kursiren verschiedene Gerüchte, welchen zufolge Gurko am letzten Donnerstag durch ein auf seinem Schreibisch vorgefundenes Todesurtheil der geheimen Nationalregierung vermahnen außer Fassung gebracht worden sei, daß der tapfere General, der im dichtesten Kugelregen seine Kaltblütigkeit bewährte, von panischem Schreden vor den nihilistischen Dolchen ergriffen wurde und sofort sein Dimissionsgesuch einreichte. Man erzählt sich weiter, daß die Wohnung Gurko's an diesem Tage, außer von dessen langjährigem, vielfach erprobtem Diener, der in keiner Weise des Nihilismus geziehen werden kann, nur von einigen Offizieren des Gardegeneralsstabes betreten wurde, welche Briefschaften und Schriftstücke abgeben hatten. Auf diese lenkte sich sofort der Verdacht; es wurden in den Wohnungen derselben Handsuchungen gehalten und ein junger Kapitän des Gardeeregiments Probrafsensky, bei dem compromittirende Schriftstücke vorgefunden wurden, in Haft genommen. Dasselbe Schicksal theilten zwei seiner Kameraden und ein Lieutenant der ritenden Gardeartilleriebrigade. Gleich-

zeitig fanden Handsuchungen bei vielen Offizieren der Garderegimenter Semenowsky, Ismailow und Pawlow statt, bei welchen seitens der Polizei in brutaler Weise vorgegangen und zahlreiche Waffen, zumeist aus dem letzten Kriege stammende türkische Trophäen, confiscirt wurden. Mit allen diesen Vorgängen dürfte die vom selben Tage datirte Verfassung in Verbindung stehen, durch welche die Armee unter die Controle der Polizei gestellt wird.“

— Aus Kiew werden den moskauer Sowremennija Swestija (Zeitgenössische Nachrichten) folgende Thatsachen mitgetheilt. „Mit Waffen in der Hand“, schreibt der Correspondent wörtlich, „sehen wir schauernd den uns drohenden schrecklichen Ereignissen entgegen. Unser Generalgouverneur erhielt nämlich eine Menge anonymen Briefe, in denen der Stadt Kiew mit deren gänzlicher Zerstörung durch Feuer und Dynamit und den Einwohnern von Kiew mit dem Tode durch Dolch und Revolver gedroht wurde. All dies Unheil könne jedoch unterbleiben, hieß es dann in den Briefen, wenn das Volk die Waffen ergreift, die Beamten und die Geistlichen niedermetzelt und sich dann den Anhängern der geheimen gerechten Regierung anschließt. Der Generalgouverneur übergab alle diese Drohbrieve der Deffentlichkeit, ließ jedoch gleichzeitig alle Wachen verstärken und das ganze Militär in Bereitschaft halten. Nun gehen ganze Militärabtheilungen als Patrouillen in den Gassen unserer Stadt auf und ab. Die Panique steigerte sich, als gestern, 21. April, ein Haufe bewaffneter Individuen in die Sophienkirche in der Wladimirgasse einbrang und den Pfarrer aufforderte, eine Seelenmesse für irgendeinen (politischen) Märtyrer zu lesen. Der Haufe bestand aus mehr als 300 meist jungen Personen beiderlei Geschlechts. Der Pfarrer weigerte sich, dem Wunsche der Demonstranten nachzukommen, und diese waren genöthigt, sich mit ihrem Anliegen an einen andern Pfarrer zu wenden. Doch auch dieser wollte die Bitte der Demonstranten nicht erfüllen, und während der Haufe von einer Kirche zur andern zog, rückte eine Militärabtheilung aus, welche die mittlerweile auf etwa 1000 Köpfe angewachsene Volksmenge ohne allen Widerstand auseinanderjagte.“

— Das vom Feuer heimgesuchte, am rechten Ufer des Ural gelegene Drenburg, die Hauptstadt des Gouvernements gleichen Namens, zählt 28000 Einwohner. Die Stadt hat breite regelmäßige Straßen, einen großen Marktplatz, 12 griechisch-orthodoxe, 1 lutherische und 1 römisch-katholische Kirche, 4 Moscheen, 1 Theater, 1 Stadtgarten, 1 Arsenal, Kasernen zc. Das europäische Kaufhaus zählt 180 Gewölbe, das asiatische 492 Buden. Die Fabrication ist nicht von Belang, dagegen von großer Wichtigkeit der Handel. Drenburg ist einerseits der Hauptstapelplatz für den russischen Handel mit Mittelafrika und andererseits der Hauptstapelplatz der orenburgischen Militärgrenze gegen die Kirgisen.

Amerika.

In den Südstaaten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist, wie früher bereits erwähnt, unter den Negern das Wanderfieber ausgebrochen. In Louisiana und Mississippi besonders beklagen sich die Negerarbeiter, daß sie kein Land erhalten können, außer gegen eine Pacht, die sich nicht erschwingen läßt, daß sie durch Terrorismus ihres Stimmrechts beraubt werden und bei jedem Versuch, ihre Unabhängigkeit geltend zu machen, die Peitsche zu kosten bekommen. In Kansas, hören sie dagegen, würden sie „gleich Weißen“ behandelt und strömen deshalb diesem Staate zu. Die südstaatlichen Landbesitzer sind natürlich ob der Massenwanderung ihrer Arbeiter erbittert, können aber keine Gewaltmaßnahmen anwenden, sie zu hindern. Die Farmer in Kansas, die nur Einwanderung von Weißen wünschen, sind auch nicht sehr erbaut über die massenhafte Ansammlung vollständig beschlofer Schwarzen in ihren Dörfern. Wenn die Wanderung fortgeht wie bisher, so werden etwa 100000 Schwarze innerhalb eines Jahres in Kansas sein. Ob die Neger doch sich halten werden, ist sehr fraglich. Ihre Auswanderung ist jedenfalls ein Zeichen schwerer Bedrückung, da der Neger sehr an seiner Heimat hängt. Vielleicht ist die jetzige Bewegung der erste Anstoß zu einer Lösung der Negerfrage dahin, daß sie sich in gewissen Bezirken der Südstaaten concentriren.

Handel und Industrie.

Bekanntlich haben die Verhältnisse der Wanderlager schon seit geraumer Zeit zu Beschwerden und zu Zweifeln in Betreff ihrer Behandlung vom Standpunkte der Gewerbe- und Gemeindebegehrung Anlaß gegeben. Auf Grund der Ergebnisse der über diese Verhältnisse angehaltenen Ermittlungen hat der Deutsche Bundesrath neuerdings folgende Beschlüsse gefaßt:

1) es seien die Wanderlager als ein Gewerbebetrieb im Umberziehen zu behandeln und zu denselben der Regel nach diejenigen Unternehmungen zu rechnen, in welchen außerhalb des Wohnortes des Unternehmers und außer dem Mess- und Marktverkehr von einer festen Verkaufsstätte (Waden, Magazin, Zimmer, Schiff zc.) aus vorübergehend Waaren

Teilgehalten werden, wobei die Anzeige von der Eröffnung eines stehenden Gewerbebetriebes nach §. 14 der Gewerbeordnung nicht als ein Moment anzusehen sei, welches der Beurtheilung, ob ein Unternehmen tatsächlich als Wandelager anzusehen sei, präjudicire;

2) es sei, soweit thunlich, der Erlaß von Polizeiverordnungen herbeizuführen, nach welchen Inhaber von Wandelagern a) öffentliche Anklündigungen ihrer Waaren nur unter dem in ihrem Legitimationscheine aufgeführten Namen mit Hinzufügung des Wohnortes erlassen dürfen, und b) verpflichtet sind, einen ihren Namen und Wohnort in deutscher Schrift enthaltenden Auszug vor ihrem Geschäftslocale an einer für jedermann sichtbaren Stelle anzubringen;

3) es sei der §. 8 des Gesetzes über die Freizügigkeit vom 1. Nov. 1867 dahin ausulegen, daß derselbe die Gemeinden nicht hindere, die Unternehmer von Wandelagern und zwar vom Beginn des Betriebes an zu solchen Abgaben heranzuziehen, welche auf die in der Gemeinde vorhandenen gewerblichen Betriebe gelegt sind, mögen diese Abgaben nun nach dem Umfange, der Dauer des Betriebes oder nach andern aus der Natur des letztern und nicht aus der Person des Unternehmers abgeleiteten, sachlichen Momenten veranlaßt werden; wogegen die erwähnte Gesetzesbestimmung allerdings die Heranziehung der Unternehmer von Wandelagern zu solchen Abgaben ausschliesse, welche die Person dieser Gewerbetreibenden treffen, insbesondere also auch die Heranziehung zu denjenigen Abgaben, welche unmittelbar auf ihr Einkommen, wenn auch nur auf den aus dem Wandelagerbetriebe treffenden Theil desselben gelegt werden.

In der am 28. April in Weimar abgehaltenen Generalversammlung der Weimariſchen Bank wurde der Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Beschlußfassung über das vorgelegte neue Statut, rasch erledigt, indem dasselbe nach kurzer Besprechung mit einigen formalen Abänderungen einstimmig angenommen wurde, nachdem zuvor der Regierungskommissar Präsident Rathgen der Versammlung Mittheilung von dem Standpunkt gemacht hatte, welchen die großherzogliche Staatsregierung den Anträgen der Verwaltungorgane der Bank hinsichtlich der Befreiung der ihr früher auferlegten Verpflichtungen sowie dem neuen Statut gegenüber einnehme. Nach dieser Erklärung hält die Staatsregierung daran fest, daß das alte Statut nur mit ihrer Genehmigung aufgehoben werden könne, hält sich aber andererseits dazu beizutragen verpflichtet, daß der Bank die Möglichkeit gewährt werde, ein den Reichsgesetzen entsprechendes Statut zu erlangen, ohne daran die Bedingung zu knüpfen, daß das neue Statut von ihr zu genehmigen sei. Die Staatsregierung stellt in sichere Aussicht die Entscheidung der Bank von der Verpflichtung zur Hergabe neuer Kapitalien zu Abszweckungen, beansprucht eine vertragsmäßige Regulirung der der Bank nach §. 14 des alten Statuts auferlegten Verpflichtung zur unentgeltlichen Beforgung der in das Bankfach einschlagenden Geschäfte der Regierung und die ausdrückliche Erklärung der Verwaltungorgane der Bank, daß man für die Zukunft den Fortfall der Staatsaufsicht wünsche. Eine Verständigung zwischen den Bankorganen und der Staatsregierung wegen der Ansprüche der letztern sehe außer Zweifel und könne die Genehmigung der Regierung zur Aufhebung des alten Statuts mit Gewißheit erwartet werden.

† Koburg, 1. Mai. In der heutigen 23. ordentlichen Generalversammlung der Koburg-Gotha'schen Creditgesellschaft waren 19 Actionäre mit 1813 Actien erschienen, welche 91 Stimmen repräsentirten. Es wurde zunächst seitens des Vorsitzenden des Verwaltungsraths Vortrag über die Geschäfte des abgelaufenen Jahres erstattet, sechens die Jahresbilanz von 1878, welche eine Dividende von 4 1/2 Proc. ergibt, und der Bericht der Revisioncommission, wovon letzterer die Richtigkeit des Rechnungsbuchschlusses in allen Punkten constatirte, vorgelegt. Hierauf wurde dem Verwaltungsrathe einstimmig Decharge erteilt. Bei der nunmehr vorgenommenen Wahl zweier Verwaltungsrathmitglieder wurden Hr. Bantier Friedrich Feustel in Vaireuth und Hr. Bantier J. F. Ruederer in München wiedergewählt.

* Gotha, 1. Mai. Serienzählung der Bankreifer Prämienanleihe: 37. 118. 159. 175. 224. 239. 330. 592. 631. 732. 804. 831. 844. 891. 902. 1215. 1323. 1404. 1431. 1493. 1502. 1530. 1676. 1719. 1756. 1770. 1828. 1867. 1994. 2033. 2038. 2060. 2070. 2115. 2389. 2482. 2575. 2590. 2854. 2959. 2974. 3054. 3078. 3228. 3381. 3417. 3508. 3627. 3896. 3911. 3930. 4010. 4046. 4060. 4080. 4103. 4167. 4295. 4394. 4424. 4520. 4559. 4576. 4603. 4676. 4737. 4781. 4872. 4901. 5114. 5131. 5200. 5454. 5493. 5596. 5821. 5840. 6132. 6218. 6228. 6258. 6260. 6429. 6447. 6484. 6742. 6826. 6898. 6905. 6964. 6989. 7024. 7039. 7320. Haupttreffer: 50000 Frs. Serie 2115 Nr. 42; 10000 Frs. Serie 5114 Nr. 41; 5000 Frs. Serie 37 Nr. 64; je 2000 Frs. Serie 1323 Nr. 25, Serie 6826 Nr. 52, Serie 7320 Nr. 24; je 1000 Frs. Serie 224 Nr. 94, Serie 4060 Nr. 9, Serie 4167 Nr. 71, Serie 4295 Nr. 77, Serie 4603 Nr. 61.

* Bremen, 1. Mai. Petroleum niedriger. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,65, per Juni 8,55, per Juli 8,40, per August-December 8,75.

* Antwerpen, 1. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 2 1/2 bez. u. Br., per Juni 2 1/2 Br., per September 2 1/2 Br., per September-December 2 1/2 bez., 2 1/2 Br. Markt.

* Glasgow, 1. Mai. Kohleisen. Mixed numbers warrant 43 3/4 Sch.

* Liverpool, 1. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest. Mibbling amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6 1/2, Juni-Juli-Lieferung 6 1/2 D.

Upland good ordinary 6 1/2, Upland low middl. 6 1/4, Upland middl. 6 1/2, Mobile middl. 6 1/2, Orleans good ord. 6 1/4, Orleans low middl. 6 1/4, Orleans middl. 6 1/2, Orleans middl. fair 7 1/2, Pernam fair 6 1/2, Santos fair 6 1/2, Bahia fair 6 1/2, Maccio fair 7, Maranham fair 7 1/2, Egyptian brown middl. 6 1/2, Egyptian brown fair 8 1/2, Egyptian brown good fair 9 1/2, Egyptian white middl. —, Egyptian white fair 7 1/2, Egyptian white good fair 7 1/2, Smyrna fair —, M. S. Broach fair 5 1/2, Dhollerah middl. 3 1/2, Dhollerah good middl. 4 1/2, Dhollerah middl. fair 4 1/2, Dhollerah fair 5 1/2, Dhollerah good fair 5 1/2, Dhollerah good 5 1/2, Demra fair 5 1/2, Demra good fair 5 1/2, Demra

good 5 1/2, Scinde fair 4 1/2, Bengal fair —, Bengal good fair 4 1/2, Madras Tinnevely fair —, Madras Tinnevely good fair 5 1/2, Madras Western fair 4 1/2, Madras Western good fair 5.

* Grabsford, 1. Mai. (Wolle und Wolllwaaren.) Wolle thätig, zu etwas niedrigeren als höchsten Preisen gehandelt, Alpacaollen lebhaft. Wollene Garne ruhig, wollene Halbgarne in stetiger Frage, wollene Stoffe regt.

Börsenberichte.

* Berlin, 2. Mai 12 Uhr 10 Min. Eröffnungscurs. Deft. Creditact. 440,50, Deft. Franz. Staatsb. 465,50, Deft. Südbahn (Comb.) 134,—, Berg-Märk. 86,75, Köln-Mindener 118,50, Galiz. Karl-Ludwigb. 102,50, Rhein. 116,—, Rumän. 30,—, Disconto-Comm. 146,10, Königs- und Laurahütte 77,75, Deft. Lofe v. 1860 120,25, do. Goldrente 67,20, do. Silberrente 57,10, do. Papierrente 56,70, Russ. Anl. v. 1877 84,40, do. Bankn. 195,25, Deutsche v. 114,25, Ung. Goldrente 79,10. Tendenz: glänzig.

Aus Wien bekannte Curse von 11 Uhr 10 Min. vorm. Deft. Creditact. 253,10, Deft. Franz. Staatsbahnact. 267,20, Deft. Südbahn (Comb.) 76,50, Galiz. Karl-Ludwigb. 235,—, Deft. Goldrente 77,40, Deutsche Marknoten 57,65, Napoleonsd'or 9,35 1/2. Tendenz: glänzig.

* Berlin, 1. Mai, 3 Uhr — Min. Fonds. Deutsche Reichsanleihe 98,90, 4 1/2 Proc. preuß. consol. Anl. 105,90, 3 Proc. sächs. Rente 75,—, Dester. 1860er Lofe 120,—, do. Papierrente 56,60, do. Silberrente 57,20, do. Goldrente 67,20, Ungar. Goldrente 79,40, russ. consol. 5 Proc. Anleihe v. 1877 84,80, do. Prämienanleihe 146,80.

Bankactien. Allg. Deutsche Creditanst. 127,80, Chemn. Bank. 78,25, Darmst. Bl. 128,—, Deutsche Bl. 114,75, Deutsche Reichsb. 154,25, Disconto-Comm. 145,80, Dresd. Bl. 110,70, Geracr Bl. 83,—, do. Handels- u. Creditbank 44,—, Gothaer Bank 90,50, Leipziger Discontogel. 69,50, Meining. Creditanst. 84,—, Sächs. Bl. 108,—, Schönb. Bank. 23,—, Thür. Bl. 81,75, Weimar. Bl. 34,25. — Dester. Creditanst. 439,—.

Industrieactien. Oesentlicher 99,50, Königs- u. Laurahütte 75,50.

Eisenbahnactien. Auffig-Teplitzer 157,75, Berlin-Potsd.-Magdeb. 89,90, Berlin-Stettin 99,75, Dresd.-Schneidm.-Freib. 75,50, Halle-Sorau-Guben 14,75, Magdb.-Halberst. 129,90, Mainz-Ludwigsh. 77,75, Oberschl. La. A 147,25, Deft. Nordwest. 216,—, Prag-Turnauer 88,25, Rumänier Stammact. 30,—, do. Stammprior. 86,—, Thür. 130,10, Weimar-Gera Stammact. 42,60. — Berg-Märk. 87,40, Berlin-Anb. 93,50, Köln-Mind. 118,25, Galiz. Karl-Ludw. 102,75, Francoeur 463,—, Lomb. 131,50, Rhein. 116,25.

Sorten. Napoleonsd'or 16,24, Deft. Banknoten 173,90, Russ. Bankn. 195,50, Deft. Silbergulden —,—.

Wechsel. Amsterdam l. S. 169,65, do. 2 M. 168,70, Belg. Bankpl. 10 Tage 81,10, do. 2 Mon. 80,75, London kurz 20,415, do. 3 Mon. 20,34, Paris l. S. 81,20, Petersburg l. S. 194,90, do. 3 M. 194,40, Warschau l. S. 195,25, Wien l. S. 173,70, do. 2 M. 172,65.

* Frankfurt a. M., 1. Mai. Schlußcurs: Londoner Wechsel 20,420, Wiener Wechsel 173,40, 3 Proc. Sächsische Rente 74 1/2, Deft. Papierrente 56 1/2, do. Silberrente 57 1/2, do. Goldrente 67 1/2, Staatsbahn 231, Lomb. 66, Galiz. 204 1/2, Deft. Creditact. 219, Darmst. Bankact. 127 1/2, Deutsche Reichsbank 154.

* Hamburg, 1. Mai. Silberrente 56 1/2, Goldrente 67, Creditactien 219, 1860er Lofe 120, Franz. 577, Lombarden 165, Ital. Rente 78 1/2, 1877er Russen 84 1/2, Vereinb. 121 1/2, Laurahütte 75 1/2, Commerzbank 105 1/2, Norddeutsche 142 1/2, Amerik. Bl. 87 1/2, Amerik. 95 1/2, Köln-M. 118 1/2. * Wien, 1. Mai. Schlußcurs. Papierrente 65,60, Silberrente 65,60, 1860er Lofe 120,20, Nordwest. 124,25, Bankact. 809,—, Creditact. 252,80, Anglo-Anstr.-Bank 110,75, London 117,20, Silberagio 100,—, Ducaten 5,54 1/2, Napoleonsd'or 9,35, Galiz. 235,—, Staatsbahn 267,—, Lomb. 63,50, Goldrente 77,40, Deutsche Reichsbank 57,60.

* Paris, 1. Mai, 3 Uhr nachm. 3 Proc. amortisirt. Rente 81,22 1/2, 3 Proc. Rente 79,15, 1872er Anleihe 113,55, Ital. 5 Proc. Rente 78,40, Deft. Goldr. 66 1/2, Ung. Goldr. 80,—, 1877er Russen 87 1/2, Franz. 576,25, Lomb. 163,75, do. Prior. 254,—, 1865er Türken 11,30, 1869er 68,—, Türkenloje 41,70.

* London, 2. Mai. Consols 98 1/2, Ital. 5 Proc. Rente 78, Lomb. 6 1/2, 5 Proc. 1871er Russen 82 1/2, do. 1872er 82, do. 1873er 83 1/2, Silber —, 1865er Tür. Anleihe 11 1/2, 1869er do. —, 5 Proc. Amerik. 105 1/2, Deft. Silberrente —, Papierrente —.

* Neuport, 1. Mai abends. Wechsel auf London in Gold 4,86, Wechsel auf Paris 5,15 1/2, 5 Proc. 520er Bonds 103 1/2, 1877er Bonds 101 1/2, Eriebahn 27.

* Berlin, 1. Mai. Weizen per loco 155—200, per Mai-Juni 185,—, per Herbst 189,50. Roggen: loco 120,—, per Mai-Juni 119,—, per Juni-Juli 120,—, per Herbst 125,—, Rindung: 7, Tendenz: fester. Spiritus: loco 52,—, per Mai-Juni 52,—, per Juni-Juli 52,70, per Aug.-Sept. 53,90, Rindung: 9, Tendenz: fester. Rüböl: loco 57,60, per Mai-Juni 57,30, per Herbst 58,30, Rindung: —, Tendenz: ruhig. Hafer: per Mai 122,—, per Juni-Juli 132,50.

Leipziger Productenbörse am 2. Mai. Witterung: hell und kühl. Spiritus loco 52 G.; höher.

* Leipzig, 2. Mai. Der Verlauf der heutigen Börse war ein etwas ruhigerer als während der letztvergangenen Tage; nichtsdestoweniger blieb die Haltung eine entschieden feste. Die Berichte von den auswärtigen Plätzen geboten der haussirenden Bewegung halt. In Berlin hatte sich die Neigung zu Realisationen geltend gemacht, was übrigens nach den vorausgegangenen großen Hauffeersolgen keineswegs wundernehmen darf. Deshalb hielt heute die Speculation sowohl als die Arbitrage etwas zurück und blieb das Geschäft mehr auf die Ausführung der aus Privatkreisen vorliegenden Ordres beschränkt, welcher Umstand die Umsätze in engeren Grenzen verwarf, ohne daß jedoch im allgemeinen sich das gestrige Cursniveau wesentlich veränderte.

Die deutschen Staatspapiere hatten heute nur einen mäßigen Verkehr aufzuweisen; die Curse waren wenig verändert. Ausländische Fonds fest, aber nur zum Theil in Frage. Bahnactien ruhiger, zum Theil etwas in Curse nachgebend; höher stellten sich Mainz, für welche sich lebhaftere Frage zeigte; auch Buschtiehrader B zogen etwas an. Thä-

ringer gingen gleichwie Bergische und Köln-Mindener zu etwas niedrigerer Notiz um.

Von den Stammprioritäten waren Kottbus-Großhainener wieder sehr beliebt; der Curs stellte sich höher.

Die Bankactien erfreuten sich durchweg sehr fester Haltung und verfolgten dieselben zumeist steigende Cursrichtung; zu erwähnen sind vorzugsweise Leipziger Bank, Leipziger Credit, Darmstädter, Dresdener Bank, Meiningen und Weimariſche Bank; fest waren Sächsische Bank, dagegen blühten Deutsche Bank etwas ein.

Industrieactien ruhig; Holzstoff und Kammgarn beliebt. In Prioritäten, namentlich in österreichischen Werthen, gutes Geschäft.

Neueste telegraphische Depeschen.

* Aissagen, 1. Mai. Se. kaiserl. königl. Hoh. der Kronprinz ist heute Abend wohlbehalten hier eingetroffen.

* Wien, 1. Mai. In dem dreistündigen heute unter dem Vorstehe des Kaisers stattgehabten gemeinsamen Ministerrathe sind die bereits gemeldeten Vereinbarungen, über welche man sich in den vorausgegangenen gemeinsamen Ministerconferenzen geeinigt hatte, entgültig festgestellt worden. Die ungarischen Minister sind nach Budapest zurückgekehrt. — Aleso-Pascha ist gestern nach Konstantinopel abgereist.

* Wien, 1. Mai abends. In einem aus Philippopol vom 20. April datirten Schreiben meldet die Politische Correspondenz: „Kaiser Alexander habe, von dem bedrohlichen Stand der Dinge in Dismurmelien informirt, persönlich die Initiative ergriffen, um sein mächtiges Veto gegen die geplanten Erhebungversuche zu richten. In dem Telegramm an den bulgarischen Exarchen Joseph habe der Kaiser gesagt: „Ich wünsche von Herzen, daß das Land durch friedliche, ruhige Entwicklung innerhalb seiner gegenwärtigen staatlichen Einrichtungen die höchste Stufe des Wohlstandes erreichen möge.“

* Paris, 1. Mai. Der russische Botschafter in London, Graf Schuwalow, ist hier angekommen. Der diesseitige Botschafter in Konstantinopel, Fournier, kehrt gegen den 25. Mai auf seinen Posten zurück und trifft einige Tage vorher ein, ehe die Conferenz der Botschafter zur Regelung der griechischen Grenze zusammentritt. — Der Temps will wissen, daß bei den jüngsten Verhandlungen die Mächte keine tatsächliche Aenderung in den Bestimmungen des Berliner Vertrages in Betreff der Occupation von Bulgarien und Rumelien haben eintreten lassen.

* Paris, 1. Mai abends. In einer heute stattgehabten Delegirtenversammlung von 58 schuizöllnerisch gesinnten französischen Handelskammern wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung in Bezug auf den Abschluß neuer Handelsverträge keinerlei Verhandlungen anknüpfen möge, bevor nicht der Generaltarif angenommen und bevor nicht das Zollsystem Deutschlands endgültig festgestellt sei.

* London, 1. Mai. Nach einer Mittheilung des Ruten'schen Bureau richteten die rumelischen Delegirten, Gueschow und Jancolow, unterm 23. April ein Schreiben an Lord Salisbury, worin sie den wiederholten Wunsch nach einer Audienz aussprachen, um die Schwierigkeiten der Lage vorstellen zu können und worin sie zugleich erklärten, die Bulgaren Rumeliens hätten das Recht, gehört zu werden, bevor eine neue Regierung eingerichtet werde. Lord Salisbury habe denselben darauf am 26. April geantwortet, er beäunere, sie nicht empfangen zu können, nachdem aber die Verfassung für Rumelien definitiv angenommen sei, habe die englische Regierung kein Recht mehr, sich einzumengen. Die Delegirten hätten darauf Lord Salisbury am 28. April ein Memorandum übersandt, worin sie ihre Beschwerden auseinandersetzen.

* London, 1. Mai abends. Oberhaus: Der Herzog v. Argyll kündigte an, daß er am 16. Mai die Aufmerksamkeiten des Hauses auf die Ergebnisse der auswärtigen Politik des Cabinets in Europa und Asien zu lenken gedenke. Lord Salisbury antwortete auf eine Anfrage des Marquis of Lansdowne, die Vorlegung des diplomatischen Schriftwechsels über Aegypten werde so schnell und so vollständig erfolgen, als solches das Staatsinteresse gestatte; die Vorlegung von Schriftstücken über in der Schwebe befindliche Verhandlungen sei indes unmöglich. Er hoffe, daß die Dismurmelien, welche der Vorlegung des Schriftwechsels in der Orientfrage entgegenständen, bald beseitigt sein würden. Lord Granville erklärte, er begreife nicht, weshalb es unthunlich sein sollte, die Schriftstücke über die Absehung Wilson's vorzulegen. Der Premier Lord Beaconsfield erwiderte, die Führung der Staatsgeschäfte sei in der That unmöglich, wenn die Anschauungen Lansdowne's und Granville's vom Hause getheilt werden sollten. Der Schriftwechsel werde, sobald dies möglich, ohne jeden Verzug mitgetheilt werden. Lord Kimberley erklärte, daß er das Erstante Lord Granville's über die Verzögerung der Vorlegung der Schriftstücke vollständig theile. Regierungseitig erfolgte keine weitere Erwiderung und fand der Zwischenfall damit seine Erledigung.

Leipz...
Amsterd...
Paris 3%...
Tollwicht...
Kaiserliche...
Oesterreich...
Eisenb...
Amberg-Z...
Ausw...
Bergisch-M...
Berlin-Anh...
Berlin-Dresd...
Ne...
Eppr. (11...
11

Leipziger Börse.

2. Mai.

Wechsel.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, London, and Paris.

Deutsche Fonds.

Table listing German bonds and securities with columns for title, interest rate, and price.

Bank-Disconto.

Table showing bank discount rates for various banks.

Sorten.

Table listing different types of bonds and securities.

Eisenbahn-Stamm-Act.

Table listing railway company shares.

Table listing various stocks and securities with columns for title, interest rate, and price.

Eisenbahn-St.-Pr.-Actien.

Table listing railway preference shares.

Bank- u. Credit-Actien.

Table listing bank and credit shares.

Industrie-Act. Prioritäten u. Stamm-Prior.

Table listing industrial shares and priorities.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and securities.

Inl. Eisenh.-Prior.-Obl.

Table listing domestic railway preference obligations.

Ausl. Eisenh.-Prior.-Obl.

Table listing foreign railway preference obligations.

Kohlen-Act. u. Prior.

Table listing coal company shares and priorities.

Ankündigungen. Theater der Stadt Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 3. Mai. Zum zweiten male: Boccaccio. Komische Operette in 3 Acten von Bell und Richard Genée. Musik von Franz Suppe. (119. Abonnements-Vorstellung.)

Altes Theater. Sonnabend, 3. Mai. Doctor Wespe. Lustspiel in 5 Acten von Kotzebue-Benedix.

Bad Berka a/Ilm in Thüringen.

1 Meile von Weimar, klimatischer Kurort, besonders für Brustkrankte, Stahlfad, Kiefernadelbad, neu eingerichtetes Sand- und Moor-Bad, Inhalationskammer zum Einathmen zeräuheter Soole und von Kiefernadelbämpfen, pneumatischer Apparat — Milch- und Wolkenskur. Nähere Auskunft durch den Badearzt Sanitätsrath Dr. Eber. (S. dessen Badefchrift: Bad Berka. Weimar, Geographisches Institut), sowie Dr. med. H. Ebert daselbst.

Eröffnung 15. Mai. [946-48]
Großherzogl. S. Bade-Inspection.

Soeben ist erschienen:

Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen im Königreich Sachsen auf 1879, herausgegeben von C. G. Gottschalk. Mit 14 lithogr. Tafeln. 5 Mark. (Verlag von Craz & Gerlach in Freiberg.) [1011]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Biblische Erzählungen für die israelitische Jugend.

Bearbeitet von Dr. Jakob Auerbach.

Erstes Bändchen. Mit einer Karte von Palästina. Zweite Auflage. Cart. 1 M. Zweites Bändchen. Cart. 1 M. 60 Pf.

Zunächst für die Schule bestimmt und pädagogischen Zwecken dienlich, eignen sich diese biblischen Erzählungen wegen der ansprechenden Form, die ihnen der Bearbeiter gegeben, besonders auch zur Lectüre im häuslichen Kreise. Sie geben, wie der „Pädagogische Jahresbericht“ hervorhebt, weit über dem Niveau der gewöhnlichen Bearbeitungen der biblischen Geschichte, und auch der christliche Lehrer wird sie mit gutem Erfolge benutzen können.

Von dem Verfasser erschien in demselben Verlage:

Kleine Schul- und Hausbibel. Geschichten und erbauliche Lesestücke aus den heiligen Schriften der Israeliten. Nebst einer Auswahl der Apokryphen und der Spruchweisheit der nachbiblischen Zeit. In zwei Abtheilungen. Erste Abtheilung, fünfte Auflage. Zweite Abtheilung, dritte Auflage. Jede Abtheilung gebietet 2 M., geb. 2 M. 50 Pf. Beide Abtheilungen in einen Band gebunden 5 M. [1018]

Kölner Gemälde-Auction.

Die Gemälde-Sammlung des verstorbenen Herrn Dr. Wolfgang Müller von Königswinter

kommt am 26. und 27. Mai durch die Unterzeichneten zur Versteigerung. Dasselbe enthält:

- 1) **Bilder älterer Meister** (dabei Brekelenkamp, Brouwer, van Goyen, Jansons van Keulen, V. Mierevelt, Molenaar, Raphael, Ravestijn, Rubens, Teniers etc.) 46 Nos.
- 2) **Moderne Bilder** (dabei A. Achenbach, O. Achenbach, Adloff, Becker, Böttcher, Camphausen, Dielmann, Fay, Geselschap, Hamel, Hilgers, Hübler, Hüntjen, Knauß, Lessing, Meyer von Bremen, Mintrop, Munkaczey, Scheuren, Schirmer, Schrader, Siegert, Tidemand, Vautier, Waldmüller, Weber etc.) 85 Nos.
- 3) **Eingerahmte moderne Zeichnungen, Aquarelle etc.** 37 Nos. Der mit 8 photolith. Abbildungen illustrierte Catalog ist zu haben. [1008]

J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) in Köln.

Leipziger Tageskalender vom 3. Mai.

Eisenbahnfahrten.

Bairischer Bahnhof. A. Linie Leipzig-Görlitz. Abf. Leipzig, 4.30 (Görlitz, 6.00), 8.30 (Görlitz, 10.00), 11.00 (Görlitz, 12.30), 1.00 (Görlitz, 2.30), 3.00 (Görlitz, 4.30), 5.00 (Görlitz, 6.30), 7.00 (Görlitz, 8.30), 8.00 (Görlitz, 9.30), 9.00 (Görlitz, 10.30), 10.00 (Görlitz, 11.30), 11.00 (Görlitz, 12.30), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (Görlitz, 4.00), 4.00 (Görlitz, 5.00), 5.00 (Görlitz, 6.00), 6.00 (Görlitz, 7.00), 7.00 (Görlitz, 8.00), 8.00 (Görlitz, 9.00), 9.00 (Görlitz, 10.00), 10.00 (Görlitz, 11.00), 11.00 (Görlitz, 12.00), 12.00 (Görlitz, 1.00), 1.00 (Görlitz, 2.00), 2.00 (Görlitz, 3.00), 3.00 (